

Rekordjahr für Armaturenfabrik Franz Schneider

Auslandsstandorte treiben Wachstum – Millionen-Investitionen im Stammwerk geplant

Von unserem Redakteur
Jürgen Paul

NORDHEIM Der eingeschlagene Internationalisierungskurs macht sich für die Armaturenfabrik Franz Schneider bezahlt. Im vergangene Jahr hat das Nordheimer Traditionsunternehmen mit 48 Millionen Euro den höchsten Umsatz der Firmengeschichte erwirtschaftet. Für das laufende Jahr rechnet Geschäftsführer Rolf Kummer mit weiterem Wachstum.

Ziele übertroffen Die Auslandsstandorte haben einen wichtigen Anteil an diesem Rekordergebnis. So hat die 2004 gegründete rumänische Tochter Franz Schneider SRL im vergangenen Jahr die Fünf-Millionen-Euro-Grenze beim Umsatz geknackt und damit die Zielvorgaben „weit übertroffen“, wie das Unternehmen mitteilt. Auch mit den beiden jüngeren Töchtern in Singapur und Dubai ist Kummer sehr zu-

frieden. „Sie haben stark zum Unternehmenswachstum beigetragen“, sagt der Geschäftsführer. Mit AS-Schneider Asia-Pacific und AS-Schneider Middle East wollen die Nordheimer weitere Kunde „im dynamischsten Wirtschaftsraum der Erde“ gewinnen. Zugleich seien die Auslandsstandorte wichtig für die Auslastung und die Festigung des Unternehmenssitzes Nordheim, betont Kummer. Dort arbeiteten zuletzt 284 der 350 Beschäftigten in der Schneider-Gruppe, in Rumänien sind es 60, in Singapur fünf und in Dubai ein Mitarbeiter.

Das Kerngeschäft ist für Schneider nach wie vor die Herstellung von Industriearmaturen für die Mess- und Regeltechnik. In der Nische Ventile für Großdieselmotoren, die für Schiffsantriebe und in der Stromerzeugung zum Einsatz kommen, sind die Nordheimer nach eigene Angaben Weltmarktführer. Rund 80 Prozent seines Umsatz macht Franz Schneider mit Armaturen.



Bei der Armaturenfabrik Franz Schneider in Nordheim werden solche Doppelspindelmaschinen in der Produktion eingesetzt.

Foto: Franz Schneider

Der Rest der Erlöse entfällt auf den Bereich Fahrzeugteile und Werkzeugbau. 2012 sei dieses Geschäftsfeld mit mehr als 15 Prozent überproportional gewachsen, berichtet Geschäftsführer Kummer. Um hier weiteres Wachstum erzielen zu können, haben die Nordheimer dieses Segment im August 2012

in ein Gemeinschaftsunternehmen mit der Cleebronner Firma Eberhardt Werkzeugbau & Stanzteile eingebracht. Das fusionierte Unternehmen Eberhardt & Schneider hat zum Januar 2013 den Betrieb in Cleebronn aufgenommen – von den derzeit 100 Mitarbeitern kamen 50 von Franz Schneider aus Nordheim.

Neben der Bündelung des Werkzeugbau-Know-hows in Cleebronn sieht Kummer in diesem Schritt einen weiteren großen Vorteil: Die freigewordenen Flächen am Stammsitz in Nordheim können nun für weiteres Wachstum im Armaturenbereich genutzt werden. „Wir werden in den nächsten Monaten mehrere Millionen Euro in den Standort Nordheim investieren, insbesondere in neue Maschinen und Fertigungszellen“, kündigt der Geschäftsführer an. Schließlich hat sich Kummer für das laufende Jahr ein Wachstum von sechs bis sieben Prozent im Armaturenbereich zum Ziel gesetzt.

Expansion Die Auslandsexpansion soll ebenfalls fortgesetzt werden. Derzeit analysieren die Nordheimer intensiv den amerikanischen Markt, ein Standort in der für die Ölindustrie wichtigen Gegend um Houston könnte der nächste strategische Schritt von Franz Schneider sein.